Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 150. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 6. Juni 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Bocholt, 6. Juni.

Zwei interessante Gegenüberstellungen.

I.

Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgehen, daß die Elemente innerhalb der nationalliberalen Partei, welche die Haltung der Fraktion in der Schulfrage mit besonderer Heftigkeit bekämpfen, vielfach — durchaus nicht ausnahmslos — dieselben sind, die bei den Reichstagswahlen eine bedenkliche Neigung verraten, mit den Sozialdemokraten sich gegen das Zentrum zu verbünden. Diese Männer würden es gar zu gerne sehen, wenn sich im Reichstage so eine Art antiklerikaler Block nach französisch-republikanischem Muster bilden würde unter Führung vielleicht von Vollmar und Blumenthal. Viele unter diesen Männern haben ihre helle Freude an den traurigen Vorgängen in Frankreich. Die gegenwärtige Bewegung innerhalb der nationalliberalen Partei beweist, daß diese blockfreundliche Richtung auch in der nationalliberalen Partei, speziell in der jüngeren Generation, stark vertreten ist.

II.

Wir haben die sozialdemokratische Bewegung in allen Fasern erlebt. Wenn man objektiv urteilt, so wird man begreifen können, daß diese Bewegung in ihren Anfängen auch im bürgerlichen Lager manche Sympathien finden konnte. War es doch eine mächtige, große Bewegung der Industriearbeiter, waren es doch neue Propheten, die auftraten, die eine neue Weltanschauung, ein neues Evangelium predigten. Solche Prediger, die das Bestehende schlecht finden, die dem Volke eine neue Zukunft an die Wand malen, die von allgemeiner Glückseligkeit reden, weshalb sollten diese nicht Gläubige finden. Und so sahen wir die Bewegung wachsen, nicht nur aus sich, weil es eine Klassenbewegung war, sondern vor allem auch deswegen, weil die Sozialdemokratie die Unterkunftsstelle war für all die Tausende und Abertausende von Unzufriedenen, die im Staate nicht das finden, was sie für sich zu verlangen berechtigt zu sein glauben. Dann kam jene Zeit, wo langsam Blatt um Blatt, Zweig um Zweig, Ast um Ast vom sozialdemokratischen Baum fiel, wo das sozialdemokratische Programm aus den Reihen der Genossen selbst zerfetzt wurde, bis es nicht mehr vorhanden war. Und wir sehen weiter, wie in dem großen Kreis der deutschen Bürgerschaft der Unwille größer wurde über den sozialdemokratischen Terrorismus gegenüber den Arbeitgebern und den unorganisierten Genossen. Und so müssen wir heute mit der Tatsache rechnen, daß in den Kreisen unseres Volkes eine tiefgehende Verstimmung über die sozialdemokratische Bewegung vorhanden ist, und das ist eben die Ursache, daß wir heute die ersten großen Anfänge haben zu einer Einigung des Bürgertums im Kampfe gegen die Sozialdemokratie.

Die erste Auslassung ist von dem Zentrumsabgeordneten Trimborn in einer am Donnerstag in Köln stattgefundenen Zentrumswählerversammlung gemacht worden. Die zweite Auslassung ist von dem Abgeordneten Bassermann. Wenn Bassermann eine Einigung des Bürgertums im Kampfe gegen die Sozialdemokratie fordert, so ist das lebhaft zu begrüßen. Allein, es wird ihm nie gelingen, seine Parteifreunde davon zu überzeugen, daß sie in der Bekämpfung aller berechtigten religiösen Forderungen die größten Dummheiten begehen. Die nationalliberalen „Jungen" sind atheistisch, viel zu sehr sozialistenfreundlich, dabei ihren Patriotismus mit wirtschaftlichen Interessen verquickend. Wir sind davon überzeugt, daß alle besonnenen Nationalliberalen demnächst dieselbe Carriere machen, wie die besonnenen und gemäßigten politischen Abgeordneten: sie werden an die Luft gesetzt. Blätter vom Schlage der Rhein.-Westf. Zeitung, die fortgesetzt kläffert, sorgen dafür. Die Nörgelsucht macht sich in dem nationalliberalen Flügel der „Jungen" immer mehr breit. Ihr Ziel ist, was sie jetzt auch in Luxemburg durchführten, die Verbrüderung mit der revolutionären Sozialistenpartei, um mit dieser gegen die katholische Kirche zu Felde zu ziehen. Unseren Parteifreunden im Münsterlande rufen wir zu: Augen auf! Trimborn hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er sagte, die Tatsache, daß eine blockfreundliche Richtung in der nationalliberalen Partei bestehe, lasse wieder einmal deutlich erkennen, was wir bei der nächsten Reichstagswahl zu erwarten haben. Augen auf! Sorgen wir für die politische Aufklärung zur rechten Zeit!

Vertagung des Reichstags und Landtags.

In Abgeordnetenkreisen nimmt man an, daß sowohl der Reichstag wie der Landtag vertagt werden. Die Vertagung des Landtags erscheint sogar völlig sicher, und zwar rechnet man damit, daß sie am Freitag, den 1. Juli eintreten, und bis zum Oktober dauern wird. Der Termin des 1. Juli ist schon deshalb wahrscheinlich, weil das Herrenhaus erst am 27. Juni wieder zusammentritt und dann die vorliegenden Geschäfte sich kaum in weniger als fünf Tagen erledigen lassen. In der nächsten Woche wird das Abgeordnetenhaus zunächst am Dienstag und Mittwoch Plenarsitzungen abhalten, am Mittwoch soll das Gesetz über den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter auf die Tagesordnung kommen. Donnerstag und Freitag sollen für die Beratung der Kanalkommission und der übrigen Kommissionen frei bleiben.

* Bochum, 5. Juni. Am Sonntag, 12. Juni, wird auf dem Schützenhofe eine große Katholikenversammlung stattfinden. Diese wird sich zu einer Protestkundgebung gegen die schmachvollen Angriffe des Jenaer Professors Thümmel gegen die kath. Kirche und ihre Einrichtungen auf der Tagung des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes gestalten.

* Berlin, 5. Juni. Auf Kosten des Kaisers werden in diesem Jahre auch eine Anzahl Direktoren und Oberlehrer der höheren Lehranstalten Preußens an den Nordlandfahrten der Hamburg-Amerika-Linie teilnehmen.

* Berlin, 5. Juni. Der Zentralverband der nationalliberalen Partei wird am 12. Juni zu einer öffentlichen Sitzung zusammentreten, um angesichts des heftigen Widerspruchs der nationalliberalen Wählerschaft zum Schulkompromißantrag Stellung zu nehmen. — Wird an der Palastrevolution wenig verhüten.

* Berlin, 5. Juni. Das neue Montagsblatt des sozialdemokratischen Abgeordneten Eduard Bernstein soll durch die Freigebigkeit des Schwiegersohnes von Bleichröder, des ehemaligen Privatdozenten Dr. Leo Arons, auf absehbare Zeit finanziell gesichert sein.

* Berlin, 5. Juni. In Verruf erklärt und ausgeschlossen wurden in Berlin 34 Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlvereins „wegen unentschuldbaren Fernbleibens von den Landtags- und Stadtverordnetenwahlen."

* Homburg, 5. Juni. Der Kaiser wird Donnerstag, den 16. Juni, vormittags, hier eintreffen und bis zum Abend des 18. Juni bleiben. Am Nachmittag des 18. Juni begibt er sich nach Cronberg zur Enthüllung der Kaiserin Friedrich-Gedenktafel an der Stadtkirche. Am Abend fährt er nach Hamburg.

Ausland.

Luxemburg.

* Luxemburg, 4. Juni. Nach Auflösung des hiesigen Gemeinderats durch die Regierung fanden die Neuwahlen statt, wobei Liberale, Sozialisten und Katholiken mit geschlossenen Listen in den Wahlkampf traten. Gewählt wurden acht Liberale, drei Sozialisten, ein Katholik und drei politisch Farblose, die sich der Mehrheit anschließen werden. Die Wahlen bedeuten den Zusammenbruch des bisherigen katholischen Stadtregiments und den Uebergang der Verwaltung an die Liberalen. In der Stichwahl hatten sich Liberale und Sozialisten auf eine Liste geeinigt. Die Liberalen haben also ein Bündnis mit den Sozialisten dem Zusammengehen mit den Katholiken vorgezogen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 4. Juni. Am internationalen Eisenbahnkongreß, der am 8. Juni hier zusammentritt, werden 240 Delegierte aller europäischen Länder teilnehmen.

Oesterreich.

* Wien, 3. Juni. Die Inthronisation des neuen Olmützer Erzbischofs Dr. Bauer mußte verschoben werden, weil sein Vorgänger Dr. Kohn, der sich in den Temporalien alle Rechte vorbehalten hat, als Entschädigung für seinen Verzicht ein jährliches Ruhegehalt von 70 000 fl fordert und außerdem eine einmalige Entschädigung von 400 000 fl für die Ueberlassung des fundus instructus, den sein Vorgänger Kardinal v. Fürstenberg auf dem Sterbebette seinem Nachfolger überlassen hatte. Das Metropolitan-Kapitel hat letztere Forderung einfach abgelehnt und Kohn ein jährliches Ruhegehalt von 24 000 fl angeboten. Erzbischof Kohn hat auf dieses Anerbieten bisher nicht geantwortet.

Rußland.

* Petersburg, 4. Juni. Der dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch attachierte Oberst Safontschkowski ist zum Kommandeur des Wiborgschen Regiments ernannt worden, dessen Chef der deutsche Kaiser ist.

Frankreich.

* Toulon, 4. Juni. Nach einer Meldung der Agence Havas stürmte, infolge der Weigerung des Geistlichen einer Vorortskirche, Knaben, die bei einem Schulfest die Internationale gesungen hatten, zur ersten hl. Kommunion zuzulassen, eine Menge von 1000 Manifestanten die Kirche, zerbrach die Kirchenstühle und warf die Heiligenstatuen auf die Erde. Die Polizei und Gendarmerie mußten einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Menge, die in die Kirche drang, zählte etwa 2000 Köpfe. Sie zertrümmerte auch noch Hängelampen und andere Gegenstände und verbrannte alles unter Absingung revolutionärer Lieder auf dem Kirchplatze. Die Gendarmerie, welche die Ruhe wieder herstellte, brachte den Pfarrer, den Vikar und den Küster, die sich in die Sakristei geflüchtet hatten, in Sicherheit. Die religiöse Verwilderung der durch die Sozialisten in Toulon irregeführten Arbeiterschaft hat hiernach einen bedenklich hohen Grad erreicht.

Provinzielle Nachrichten.

bf Borken, 5. Juni. Zur Besichtigung des hiesigen Nebenzollamts trifft am 10. ds. Mts. der Herr Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von der Recke, in Borken ein. In seiner Begleitung befindet sich der Herr Provinzialsteuer-Direktor, Geh. Ober-Finanzrat Rißmann.

bf. Gemen, 5. Juni. In unserer vielfach egoistisch ausgearteten Zeit gibt es Leute, für die es unverständlich ist, daß sich Personen dem Wohle der Allgemeinheit uneigennützig zur Verfügung stellen. So kommt es denn, daß die Bestrebungen der letzteren verkannt, ja daß selbst die Charitas verhöhnt wird. Selbstverständlich tragen jene hohnlachenden Personen die Nase einige Zentimeter höher; sie sind eingebildete, nicht ernst zu nehmende Köpfe. Es kann nicht geleugnet werden, daß heutzutage auch gegenüber der Institution der Feuerwehr manche Urteile gefällt

---

Unter fremder Maske.

Novelle von Fr. Barret.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Gustav Höcker.

12) (Nachdruck verboten.)

Keen zweifelte nicht an diesen Worten. Aber ebenso fest war er überzeugt, daß er einen erbschleicherischen Schurken vor sich habe.

„Wenn Sie mich in die Enge treiben", fuhr der Sekretär fort, „so werde ich Ihnen alles sagen und dann dürften Sie und Fräulein Sylvester herzlich froh sein, mich mit fünfzigtausend Pfund abfinden zu können, und noch froher, den alten Sylvester wieder in Italien zu wissen."

„Herr Lestrange", sagte Keen, unbeirrt durch diese dunkle, fast drohende Andeutung, „ich muß darauf bestehen, die ganze Wahrheit zu erfahren."

Der andere sah ihn mit durchdringendem Blicke an.

„Gut. Sie werden es bereuen, aber das ist nicht meine, sondern Ihre Sache. Stellen Sie Ihre Fragen und ich werde Ihnen rückhaltlos, der Wahrheit gemäß, antworten."

„Zunächst also", begann Keen, „worüber entsetzt sich der alte Mann so, wie ich es gestern gesehen habe?"

„Hauptsächlich wohl über sich selbst. Es gibt Zeiten, wo er nicht Herr seiner Handlungen ist, und dann ist er fähig, alles, was sein Gewissen bedrückt, dem ersten besten zu verraten oder es in die leere Luft hinauszuschreien. Am heftigsten treten derartige Anfälle bei Nacht auf, wo er sich in einem Zustande von Somnambulismus befindet und aus dem Zimmer laufen würde, wenn ich nicht die Türe verschlossen hielte. Ich muß ihn dann beruhigen, sonst würde sein Geschrei die ganze Nachbarschaft wecken. Ich schlafe daher stets mit ihm in dem gleichen Zimmer. Sie werden begreifen, daß ich ein solches Amt sobald wie möglich los zu werden wünsche."

„Sie sprachen vorhin in rätselhafter Weise davon, daß er mit dem Gedanken an Selbstvernichtung umgehe."

„Allerdings, denn Selbstvernichtung wäre es gewiß, wenn er ein Geheimnis verriet, welches ihn auf Lebenszeit ins Zuchthaus bringen würde."

„Unmöglich!" rief Keen auffahrend. „Was für ein Verbrechen hätte er begangen?"

„Wann? — vor fünfzig Jahren. — Wo? — in demselben Hause, wo er sich gegenwärtig befindet. — Was für ein Verbrechen? — Seinen Freund Lord Redland hat er ermordet."

Der alte Rechtsgelehrte sank sprachlos in seinen Stuhl zurück.

„Ich habe die Einzelheiten dieses Verbrechens wieder und immer wieder aus seinem eigenen Munde gehört", fuhr Lestrange fort.

„Er war Lord Redlands Freund. Redland lieh sich Geld von ihm und gab ihm einen Empfangsschein. In der Nacht erstickte er seinen Freund mit einem Kopfkissen und stahl das Geld, welches er ihm vorher gegeben hatte. Er wußte der Tat den Schein zu geben, als wäre sie von Straßenräubern verübt worden. Um seine Ehrenhaftigkeit über jeden Verdacht zu erheben, zerriß er Redlands Schuldschein.

Redlands Witwe war genötigt, den größten Teil ihrer Besitzung zu verkaufen. Sylvester war der Käufer und bot die Besitztitel der Witwe an, wenn sie ihn heiraten wollte. Sie lehnte das ab, vielleicht hatte sie ihn im Verdacht des Mordes. Um möglichen Nachforschungen zu entgehen und seine Enttäuschung zu vergessen, ging Sylvester ins Ausland. Bis vor einigen Jahren bewahrte er sein furchtbares Geheimnis, aber er sah ein, daß er unter der Folter der Reue eines Tages an sich selbst zum Verräter werden könne. Da machte er mich zu seinem Vertrauten und nahm mir das Versprechen ab, ihn Tag und Nacht zu bewachen; er sicherte mir dafür jede Belohnung zu, die ich verlangen würde. Ich verlangte alles, was er besaß; er willigte ein und machte das Testament, von dem ich Ihnen schon sagte. Jetzt, Herr Keen, wissen Sie alles, und je nach Ihrer Entscheidung werde ich meine Maßnahmen treffen."

Keen fühlte sich von den Enthüllungen dieses Mannes vernichtet und bereute es jetzt allen Ernstes, daß er ihn dazu aufgefordert hatte. Eine lange Zeit saß er in tiefes Schweigen versunken.

„Herr Lestrange", unterbrach er dasselben endlich, „Sie werden es begreiflich finden, daß ich mir die ganze Sache erst reiflich überlegen muß."

„In einem Falle, wie er hier vorliegt", erwiderte der Sekretär, „ist jeder Aufschub gefährlich. Bedenken Sie, daß der alte Herr gegenwärtig am Orte seines Verbrechens weilt, wo seine Gedankenverbindungen einen Selbstverrat leicht begünstigen könnten. Irgend ein unglücklicher Zufall könnte hinzutreten. Die Dienerinnen sind neugierig, die Geschichte würde sich rasch verbreiten, der alte Herr würde vor Gericht gezogen, die Familie Redlands würde ihre Besitzungen zurückfordern, die er sich durch einen Betrug aneignete. Ich kann Ihnen nur ein paar Tage Bedenkzeit geben, mehr nicht."

„Nun, übermorgen sollen Sie meine Antwort haben," versprach Keen, worauf Lestrange sich empfahl.

Lange nach dessen Entfernung blieb der Rechtsgelehrte in tiefes Nachdenken versunken. Unmöglich konnte er der armen Felicia sagen, daß ihr Großvater ein Mörder sei, es würde ihr das Herz brechen.

Er fragte sich, ob er ehrenhafterweise ihre Heirat mit Redland zugeben könne, während ein blutiger Schatten zwischen den beiden Familien stand, und er mußte sich diese Frage mit einem so entschiedenen „Nein!" beantworten, daß er sofort nach seinem Wagen sandte und nach der roten Kluft fuhr, wo, wie er wußte, Redland zu treffen war.

Er fand den jungen Lord in einer hölzernen Baracke an einem mit Papieren und Zeichnungen bedeckten Tisch sitzend und im Gespräch mit einem Manne, der eben im Begriff stand, zu gehen. Keen kannte den Mann. Er hieß Coneybeare und war ein Spekulant und einer der reichsten Leute von Coneyford.

„Ich hoffe, Mylord," sagte er eben, indem er sich langsam gegen die Türe bewegte, „daß Sie die Sache noch einmal in Erwägung ziehen werden!"

„Ich habe bereits alles erwogen," entgegnete Redland im besten Humor, „und bin entschlossen, mein Werk selbst durchzuführen; wenn Sie mir zweimal soviel dafür bieten, ich würde mich dennoch zu keinem Verkaufe entschließen."

„Ich verstehe das, Mylord," nickte Coneybeare. „Aber lassen Sie unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, so werden Sie zu sich selbst sagen: warum soll ich mich hier plagen, wenn mir der alte Coneybeare den ganzen Kram zu einem annehmbaren Preise abkaufen will und ich in der Gesellschaft, zu der ich gehöre, mein Leben genießen kann? Ich nehme an, Mylord, daß Sie heute noch nicht Ihr letztes Wort gesprochen haben. Vergessen Sie meine Adresse nicht".

Damit schüttelte er dem jungen Manne die Hand, nickte dem Rechtsanwalt zu und ging. Redland begleitete ihn. Sein Antlitz strahlte von Heiterkeit, als er zurückkam und den alten Advokaten neckend fragte:

„Nun, was haben Sie über die kleine Lehrerin ermittelt?"

„Ich weiß alles," antwortete Keen, sehr niedergedrückt von dem Gedanken, das Glück und die frohen Hoffnungen des jungen Mannes mit einem Schlage zerstören zu müssen.

Redland schien in seinen Mienen gelesen zu haben, denn er fragte mit plötzlich aufsteigender Besorgnis:

„Herr Keen, Sie haben mir eine schlimme Nachricht zu überbringen?"

„Ja leider, Mylord!"

„Es ist doch ihr nichts zugestoßen?" fragte er hastig.

„Gott sei Dank, nein. Auch weiß sie noch nichts davon."

„Heraus damit, Keen; ich bin ein Mann!" sagte Redland fest.

„Gut, ein rascher Schritt auf schlammigem Boden ist das beste, und so will ich Ihnen in wenigen Worten die Wahrheit sagen: der alte Sylvester ist ein Schurke, ein Dieb und — etwas noch Schlimmeres!"

„Ein Dieb!" rief Redland ungläubig.

„Und etwas noch Schlimmeres", wiederholte der Advokat.

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, ließ der junge Lord sich in einen Stuhl sinken, und Keen erzählte ihm nun die ganze unglückliche Geschichte von Anfang bis zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

werden, denen zufolge die Feuerwehren nur zum Vergnügen Einzelner da wären. Daß hier aber ernstes Streben, stramme Disziplin, entschiedene Mannszucht und große Aufopferungsfreudigkeit und Selbstentsagung miteinander harmonisch dominieren müssen, um im Falle der Gefahr den Mann stellen zu können, bewies unzweideutig die in Gemen am heutigen Tage abgehaltene prächtig verlaufene Verbandstagung der Freiwilligen Feuerwehren des Münsterlandes. Die Stadt war stolz auf den Besuch der münsterländischen Wehren. Die Freude über das Erscheinen vieler Hunderten von „Männern des Feuers" wurde Ausdruck gegeben durch allseits herzlichen Empfang. Lustig flatterten von allen Häusern die Fahnen. Vielfach waren die Häuser mit frischem Birkengrün und Emblemen geschmückt. In den Morgenstunden fand zunächst im Restaurant Röhl die Verbandsdelegiertensitzung statt. Diese wurde vom Verbandsdirektor, Herrn Domänenrat Meyer-Burgsteinfurt mit herzlichen Worten des Dankes für die zahlreiche Teilnahme an den Verhandlungen eröffnet. Speziellen Dank der Regierung, die Herrn Regierungsrat Angerer in Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Gescher sandte. (Lebhafter Beifall.) Herr Regierungsrat Angerer überbrachte die besten Wünsche seines Chefs, der mit Interesse die Entwickelung und die Bestrebungen des Verbandes verfolge. Die Prüfung der Vollmachten ergab, daß sämtliche dem Verbande angeschlossenen Wehren, nämlich Altenberg, Ahaus, Burgsteinfurt, Epe, Gescher, Gemen, Gronau, Legden, Münster, Nienberg, Ochtrup und Wersen-Delstrup durch Delegierte vertreten waren. Die Freiwillige Feuerwehr in Bocholt hatte die Aufnahme in den Verband beantragt; deren Aufnahme mit 79 Mitgliedern erfolgte heute einstimmig; somit waren insgesamt 13 Wehren vertreten. Den Verwaltungsbericht erstattete sodann Herr Domänenrat Meyer. Dem Verband sind 13 Wehren mit 1080 Mitgliedern angegliedert. Die drei stärksten Wehren sind Münster mit 160, Burgsteinfurt mit 156 und Ahaus mit 84 Mitgliedern; ihnen folgt die Freiwillige Feuerwehr Bocholt. Das Vereinsvermögen beläuft sich nach Abzug der Verwaltungskosten, die 54 32 Mk. ausmachen, auf 1151,93 Mk. Das Barvermögen soll, einem früheren Beschlusse entsprechend, weiter angesammelt werden bis mit diesem die Kosten für die eigene Verbandsunfallversicherung glatt gedeckt werden kann. Die Delegiertensitzung beschloß, mit Rücksicht darauf, daß mit den bisherigen geringen Beiträgen zum Verband dessen Verwaltungskosten überreichlich bestritten werden konnten, jene in der bisherigen Höhe (pro Mitglied einer Wehr 5 Pfg. pro Jahr) zu belassen. Bezüglich der Bestimmung des Vororts für das nächste Verbandsfest bemerkte Herr Domänenrat Meyer, daß die freiwillige Wehr in Ochtrup im Jahre 1906 ihr 25jähriges Bestehen feiert; mit diesem Feste könnte der Verbandstag verbunden werden. Allein, die Ochtrupper Wehr habe nicht veranlaßt, daß der heutige Verbandstag diesbezüglich entscheide. Daraufhin erklärte der Vizechef der Bocholter Freiwilligen Feuerwehr, daß diese beschlossen habe, eventuell den 1906 abzuhaltenden Verbandstag zu übernehmen. Mit dieser Einladung erklärten sich die Verbandsdelegierten unter lebhaftem Beifall einverstanden. Die Wiederwahl zum Verbandsdirektor lehnte Herr Domänenrat Meyer, hinweisend auf sein hohes Alter, ab; er schlug Herrn Fabrikanten Krupp-Münster vor. Die Delegierten anerkannten jedoch wiederholt die vielen Verdienste Meyers um den Verband und wählten diesen einstimmig wieder zum Leiter des Verbandes der münsterländischen Wehren. Zum Schriftführer wurde Herr Lehrer Jütte-Burgsteinfurt ebenfalls wiedergewählt. In den Ausschuß des Verbandes wurde der Chef der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt, Herr Fabrikant Emil Tangerding, berufen, ferner der Chef der Gemener Wehr. Sodann hob Herr Domänenrat Meyer die Notwendigkeit, sich in die Feuerwehr-Unfallkasse aufnehmen zu lassen, hervor. Die Beiträge seien verhältnismäßig gering. In vielen Fällen hätten die Gemeinden die Tragung der Prämien übernommen, was billigerweise auch verlangt werden könne. Nach Festsetzung der Marschordnung beim Festzug und der Reihenfolge der Musterübungen am heutigen Verbandsfest, sowie der Besprechung des Konfliktes der Freiwilligen Feuerwehr Gronau mit der Polizeibehörde und die daraus entstandenen Folgen wurden die Beratungen nach zweistündiger Dauer um 1/4 1 Uhr geschlossen. Im Laufe des den Verhandlungen folgenden Festessens toastete nach altem deutschen Brauch Herr Regierungsrat Angerer auf den deutschen Kaiser, Herr Amtmann Gaßling-Gemen auf den Verbandsvorsitzenden, der schon 1882 die Gemener Feuerwehr mit begründen half, und Herr Landratsverwalter Graf v. Spee auf die Gemener Wehr, die als eine Musterwehr anerkannt werden müsse und vieles Lob verdiene. Die Mannschaften der einzelnen Wehren hatten inzwischen, zum größten Teil in corpore, Aufstellung genommen, und nun bewegte sich in geschlossenem Zuge sämtliche Wehren unter Vorantritt mehrerer Musikkorps durch die Stadt auf den Festplatz. Der interessante, farbenreiche Festzug erfuhr überall eine dankbare Aufnahme. An seiner Spitze schritten neben dem Verbandsvorstand die Herren Regierungsrat Angerer und Landratsverwalter Graf v. Spee. Auf dem Festplatze, dem Uebungsplatze der Gemener Wehr, auf welchem Herr Restaurateur Franz Biergans-Gemen in einem schönen Zelte für die nötigen „Lösch"quantitäten sorgte, hielt Herr Amtmann Gaßling die Festrede. Er feierte die uneigennützigen Bestrebungen der Feuerwehren im Interesse der Allgemeinheit, schließend mit einem Hoch auf den Verband. Böllerschüsse begleiteten die mächtige Ovation. Am Steigerturm der Gemener Wehr erfolgten darauf Leiterübungen der Wehren Ahaus und Gescher. Die Wehr Gemen führte tadellos einen Brandangriff unter schneidigem Kommando aus. Nunmehr wurde das — Bierzelt im Sturm erobert. In nur wenigen Stunden waren einige Hektoliter Bier den Weg der Vertilgung gegangen und bei Sang und Klang feierte man die herzerfrischende Kameradschaft. Auch das Wetter ließ am Feuerwehrfeste nichts zu wünschen übrig. Von Wehren, die dem Verbande nicht angehören, nahmen die Gesellenfeuerwehr Bocholt mit 53 Mitgliedern, sowie die Wehren Isselburg u. Dingden an dem Festzug teil. Möge das Gemener Fest sämtliche Wehren von neuem begeistert haben, ihren Aufgaben tapfer treu zu bleiben!

* **Wesel**, 5. Juni. Herr Pfarrer Theodor Kappenberg, bisher zu Buldern, Kreis Koesfeld, ist zum Pfarrer an der Martini-Pfarrkirche hierselbst ernannt worden. Geboren am 30. Juli 1848 zu Nordkirchen, wurde Herr Pfarrer Kappenberg am 10. August 1878 zum Priester geweiht, war zunächst als Erzieher in gräflichen Häusern, dann von 1890 bis 1900 als Pfarrer an St. Mathias in Berlin und die letzten 4 Jahre als Pfarrer in Buldern tätig. Wegen seiner Verdienste, die er sich in Berlin durch den Bau der St. Mathiaskirche erwarb, wurde er vom Kaiser durch Verleihung des roten Adlerordens und vom Fürstbischof von Breslau durch Ernennung zum fürstbischöflichen Breslauischen geistlichen Rat ausgezeichnet.

* **Dortmund**, 4. Juni. Nach fünfjähriger Dauer ist ein von dem Verband Dortmunder Bierbrauer G. m. b. H. Dortmund gegen die Solingen-Höhscheider Vereinsbrauerei angestrengter Prozeß durch Urteil des Reichsgerichts vom 18. Mai zu Gunsten der Dortmunder Brauereien entschieden worden. Die Solinger Brauerei hatte nämlich in Reklamen, Plakaten, auf Biertransportwagen, Frachtbriefen, Inseraten usw. ihr Bier als Dortmunder Bier bezeichnet mit der Begründung, die Bezeichnung Dortmunder Bier stelle einen Gattungsbegriff dar und nicht einen Ortsbegriff. In sämtlichen drei Instanzen wurde aber die Solingen-Höhscheider Vereinsbrauerei verurteilt, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 1500 Mk. in jedem einzelnen Falle, sowie einer Haftstrafe bis zu 6 Monaten für die Direktoren künftighin die Bezeichnung ihres Bieres als Dortmunder Bier zu unterlassen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 6. Juni.

** **Zur Primiz** des Herrn Seminarpriesters Hölscher, Sohn des Herrn Schuhmachermeisters Hölscher, war die Neustraße mit Fahnen, frischem Grün und Inschriften aufs schönste und sinnigste geschmückt. In der üblichen Weise wurde der junge Priester von dem Hause der Eltern zur Kirche feierlichst von der hochw. Geistlichkeit geleitet. Die St. Georgskirche war bis auf den letzten Platz von Gläubigen gefüllt.

s. **Das Stiftungsfest des Turn-Vereins „Phönix"** schien gestern die Parole für Bocholt zu sein — bewiesen durch den großartigen Besuch, den diese Veranstaltung hatte. Nach einem Turnermarsche der Wetturner von Empel nach Bocholt, eine vom Gau vorgeschriebene Uebung, begann um 11 Uhr Vorm. das Wetturnen, ein heißer, aber friedlicher Kampf. Ist es auch nur ein schlichter Eichenkranz, der den Siegern als Preis winkt, so konnte man doch deutlich auf jedem Gesicht eine gewissen Ehrgeiz und die Begeisterung lesen — jeder wollte der beste sein. Aus dem Wetturnen gingen als Sieger hervor: Turnverein Emmerich 1. Preis, Phönix-Bocholt (Erst) 2. Preis, (Callmann) 2. Preis (gleiche Punktzahl), Wesel 3. und 5. Preis, Dinslaken 4., 6. und 7. Preis, Xanten 8. und 9 Preis. Um 3 Uhr fand durch den Gauvorsitzenden die Nagelung und Weihe der neuen Fahne statt. Diese, ein wahres Kunstwerk, trägt außer dem Turnerwappen und Reichsadler die Inschrift: „Turn-Verein Phönix, Bocholt 1896. Ein freies Volk, voll Einigkeit und Kraft, Sei das Panier der deutschen Turnerschaft." Nach dem Festzuge, der sich wegen Mangel an Zeit nicht durch alle vorher bestimmten Straßen bewegen konnte, nahm das Schau- und Kürturnen sämtlicher Vereine im Saale des Herrn Gebbing seinen Anfang, das bis zur Preisverteilung um 6 1/2 Uhr währte. Ein vorzüglich arrangierter Festball bildete den Schluß des in jeder Hinsicht gelungenen Festes. Möge die ganze Veranstaltung mit dazu beigetragen haben, daß das Vorurteil, das man hier und dort gegen die Turnvereine hegt, endlich schwindet.

(!) **Der Herr Oberpräsident von Westfalen**, Staatsminister a. D. Exzellenz von der Recke von der Horst trifft am Donnerstag, 9. ds. Mts., in Begleitung des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors, Geheimen Ober-Finanzrats Rißmann aus Münster zur Besichtigung und Revision des hiesigen Nebenzollamtes und der Auslandsfleischbeschaustelle in Bocholt ein. Von hieraus begeben sich die Herren zu gleichem Zwecke nach Suderwick und dann über Bocholt zurück nach Borken.

× **Bahnsteigkarten betreffend.** Aus unterrichteten sachmännischen Kreisen wird mitgeteilt, daß im preußischen Eisenbahnministerium die Absicht bestehe, vom 1. Okt. d. J. oder doch vom 1. April k. J. ab den Preis der Bahnsteigkarten von 10 auf 5 Pfg. herabzusetzen. Diese Ermäßigung wird auch eine bestehende unverständliche Ungleichheit beseitigen. Auf vielen Stationen werden nämlich Fahrkarten zu 5 Pfennig (4. Klasse nach nahegelegenen Nachbarorten) ausgegeben, die also zum zweimaligen Betreten des Bahnsteiges und überdies zu einer Fahrt berechtigen.

☛ Mehrere Lokalberichte mußten wegen Raummangels für morgen zurückgestellt werden.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Erhebung der Abgaben zur Bestreitung der Entschädigung auf Grund des Gesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Unterdrückung und Abwehr von Viehseuchen aufgestellten Viehstandsverzeichnisse liegen vom 13. Juni cr. ab 14 Tage lang auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse müssen innerhalb der 14tägigen Frist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Bocholt, den 6. Juni 1904.

Der Amtmann:
Döink.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Ackerers Bernhard Großhardt in Mussum ist der Rotlauf ausgebrochen.

Bocholt, den 3. Juni 1904.

Der Amtmann:
Döink.

Illian's
Lehr-Institut

Nordstr. 12, Bocholt Nordstr. 12,
vis-à-vis der Apotheke Arens.

Neue Kurse

beginnen am **Dienstag, dem 7.**, und **Donnerstag, dem 9. Juni cr.**, in

Buchführung (einf., dopp., amerik. und landwirt.),
Korrespondenz,
Wechsellehre,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschreiben,
Rundschrift,
Rechtschreiben,
Rechnen 2c.

Gefl. Anmeldungen werden an den oben erwähnten Tagen entgegengenommen.

☛ Honorar sehr mäßig. ☚
☛ Teilzahlung gestattet. ☚

Besondere Kurse für Damen.

Fr. Illian,
langjähr. Handelslehrer u. Kalligraph.

Prießnitz-Umschläge
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Freitag abend 1/2 6 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den wohlachtbaren

Hermann Leiting,

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 32 1/2 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

die trauernde Gattin nebst Kinder.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agneshospitale aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt. System Kneipp.
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet **Dr. Bergmann,** früher Badearzt in Wörishofen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abth. A, Nr. 75, ist heute die Firma Geschwister Hoepfner in Bocholt eingetragen. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafterinnen: Fräulein Sophie und Laura Hoepfner hier. Die Gesellschaft hat am 28. Mai 1904 begonnen. Zur Vertretung der Firma ist jede der Gesellschafterinnen ermächtigt.

Bocholt, 28. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht.

Für sofort ein
Mädchen
für einige Wochen zur Aushülfe gesucht.
Frau Sarrazin,
Ravardistraße 4.

Ein
Mädchen
für Laden und Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wegen Verheiratung meines Dienstmädchens suche zum baldigen Eintritt gut empfohlenes, jüngeres
Mädchen
als Ersatz. Hoher Lohn, leichte Stellung.
Frau Dorrinck, Molkerei.

☛ Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange pr. Postkarte d. „Deutsche Bahnen-Post" in Ellingen.

Tüchtige
Maurer
gegen hohen Lohn gesucht.
August Hülskamp.

3 tüchtige
Schreinergesellen
auf sofort gesucht.
F. Rexing.

Fleißige, tüchtige Leute
für die
Färberei
werden gesucht.
Wo, zu erfragen, in der Exp. d. Bl.

Eine schöne
Arbeiterwohnung
von 3 schön eingerichteten Räumen nebst Mitbenutzung des Kellers ist Ecke Marienstraße sofort oder später zu vermieten.
Auskunft erteilt Bernh. Buss daselbst.

Restauration „Zum steifen Arm".

Nur bei günstiger Witterung:
Dienstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr:
Grosses Konzert,
ausgeführt
vom gesamten Trompeter-Korps des 43. Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Karl Weyler.
Entree 50 Pfg.
Achtungsvoll
Jos. Grosswiele.

Centralhotel.

Heute (Montag) und morgen (Dienstag):
Grosse Abschieds-Konzerte
der Tiroler-Gesellschaft
D'Almbleamerl.

Ein kräftiger
junger Mann
zum Abladen gesucht.
Fuhrmann Gerh. Kleinübbing.

Zum sofortigen Eintritt ein
Junge
zum Andrehen und Passieren gesucht.
Joh. Schneider,
Weberei.

Chemische Fabrik errichtet solventen, bezw. bürgschafts- od. kautionsfäh. Leuten Droguen-Detailgeschäfte in feinerem Stile unter sehr **günstigen Bedingungen.**
Unser Angebot ist für Leute, welche sich selbständig machen wollen, sehr zu empfehlen.
Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse 2c. sub Chiffre **P. G. 163** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

In einem ruhigen, besseren, bürgerlichen Hause finden 2 junge Leute
Kost u. Logis.
Näheres sagt die Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung
an der Leopoldstraße (Nr. 21b) ist pr. 1. Juli zu vermieten.
Näheres **Sachsenstr. 246/8.**

Von der Reise zurück!
Zahn-Arzt Brünemann.

Oberwohnung
zu vermieten.
Aloys Beckmann.

1904er Zuchthühner,
3 bis 4 Mon. alt, fleißigste Winterleger, in den schönst Farben, offerieren unter Garantie lebender Ankunft per 1 Postkäfig mit 7 bis 8 Stück franko gegen Nachnahme für **8 Mark.**
Frankl & Co., Werschetz (Südungarn)

Ein gebrauchter
Kühlkessel
(ca. 2,5 bis 3 m hoch, 1 m Durchmesser)
für einen 3 HP Gasmotor sofort gesucht.
Angebote mit Preisangabe an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Freiwillige
Gesellen-Feuerwehr.
Heute (Montag) 8 1/2 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Zahn-Arzt
Ed. Brünemann,
approb. für
Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten
☛ **Ravardistr. 201.** ☚
Sprechst.: 9—12 1/2 Vorm.
3—6 Nachm.
Dienstags nur { 8—9 Vorm. / 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Schönen hiesigen, trockenen
Speck
empfiehlt billigst
B. Doelnck.

Ein gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
preiswert zu verkaufen.
Barlowerweg 803 II.

Spargel
empfehle zur gefl. Abnahme zum Einmachen billigst.
Offeriere:
Neue Einmachbüchsen a 2 Pfd. 15 Pfg.
a 1 Pfd. 11 Pfg.
Spargel in großen Portionen, im Hause gegeben, wie bekannt.
Franz Oehmen,
Spargel-Kultur, Bocholt.

In der gestrigen Nachmittagsandacht für die Jungfrauen-Kongregation ist in der St. Georgius-Pfarrkirche ein

Gebetbuch abhanden gekommen.

Es wird gebeten, selbiges in der Expedition ds. Bl. niederzulegen.